Spendenbericht 2012

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA

Mit Schrecken verfolgten die Österreicher in den vergangenen Jahren dramatische Katastrophen wie in Afrika, Haiti oder Pakistan. Sie zögerten nicht und unterstützten die Arbeit der Hilfsorganisationen maßgeblich. 2012 ist ein Jahr ohne solcher „großen“ Katastrophen. Dennoch vergaßen die Österreicher nicht auf die vielen Projekte der Organisationen und unterstützten diese tatkräftig. So wird das gesamte Spendenaufkommen Österreichs 2012 erstmals eine halbe Milliarde Euro überschreiten.

Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden gab es 2012 wiederum eine positive Weiterentwicklung. Seit 1. Jänner 2012 können SpenderInnen endlich Ihre Spenden an Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Tierheime und Freiwillige Feuerwehren absetzen. Erste Zeichen deuten darauf hin, dass sich das Aufkommen bei diesen Organisationen dadurch positiv entwickelt hat. Wermutstropfen bleibt aber weiterhin, dass Spenden für Tierschutz, der den Österreichern besonders am Herzen liegt, nach wie vor nicht absetzbar sind. Der Tierschutz ist der letzte große Spendenbereich, der ausgenommen ist. Deren Spender werden dadurch massiv benachteiligt. Der Fundraising Verband fordert gerade für das Wahljahr 2013: Jede Spende muss auch gleich viel Wert sein!
Mit seinem dritten Spendenbericht bietet der Fundraising Verband eine fundierte und kompakte Wissensquelle für das Spendenwesen. Er liefert nicht nur aktuelle Zahlen, sondern bietet Hintergrundwissen über Spendenmotive, -themen und -trends. Es wurden dafür rund 250 Jahresberichte sowie zahlreiche Studien und Statistiken ausgewertet.

Dr. Günther Lutschinger,
Geschäftsführer Fundraising Verband Austria

SPENDENTRENDS 2012

- **Österreicher spenden 2012 erstmal mehr als eine halbe Milliarde Euro**
  Seite 1
- **80 Prozent der Österreicher spenden**
  Seite 10
- **NPOs international optimistisch**
  Seite 3
- **560.000 Österreicher nutzen die Spendenabsetzbarkeit**
  Seite 5
- **Österreicher spenden besonders gerne für Kinder, behinderte Menschen und Katastrophenhilfe im Ausland**
  Seite 10

SPENDENAUFKOMMEN 2012 – erstmals eine halbe Milliarde Euro

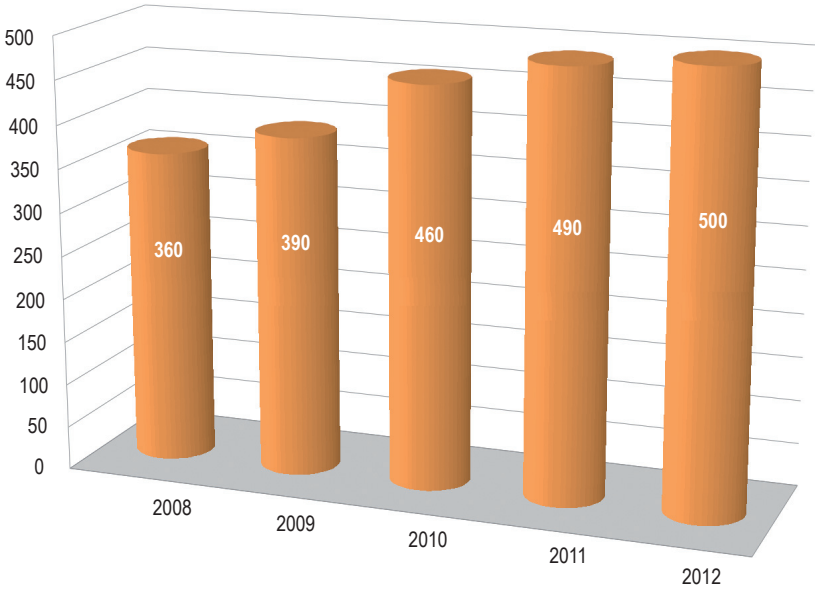


Abb. Spendenaufkommen 2008-2012 in Mio. €

2012 bringt nach einer ersten Hochrechnung einen neuen Spendenrekord. Auf Basis der Jahresabschlüsse 2011 von rund 250 Organisationen, dem Spendenindex sowie Umfrage- und Studienergebnissen wird das Spendenaufkommen des gemeinnützigen Sektors 2012 erstmals eine halbe Milliarde Euro übersteigen.
Allerdings bleibt das Wachstum moderat und wird voraussichtlich knapp über der Inflationsrate liegen (rund 2,4%). Da bis zum Redaktionsschluss des Spendenberichts zum Glück keine größere Naturkatastrophe auftrat, die einen gemeinsamen Aufruf der Hilfsorganisationen und der ORF-Aktion „Nachbar in Not“ bedingt hätte, geht dieses Wachstum ausschließlich zu Gunsten der laufenden Projekte im humanitären Bereich, in der Entwicklungshilfe sowie im Tier- und Umweltschutz.

2011 höheres Aufkommen als prognostiziert
Auf Basis der Jahresabschlüsse von rund 250 Organisationen muss das Spendenaufkommen für 2011 nach oben korrigiert werden. Die im Spendenwesen besonders wichtige Weihnachtszeit fiel vergangenes Jahr wesentlich besser aus, als es die vorsichtigen Schätzungen im letzten Spendenbericht annahmen. Laufend wird auch die Datenlage zum Spendenaufkommen in Österreich besser. So kann heute auf Grund valider Daten von einem Spendenaufkommen von 490 Mio. Euro für 2011 ausgegangen werden, 25 Mio. Euro davon gingen für die Hilfe nach Katastrophenfällen (Tsunami Japan und Hunger in Ostafrika) ein.

Mehr spendenwerbende Organisationen
Eine weitere Zunahme verzeichnete die Zahl der spendenwerbenden Organisationen. So stieg 2012 die Zahl der Vereine mit Spendengütesiegel auf 227 und jener mit Spendenbegünstigung auf knapp über 1000. Hier kam es allerdings zu einer massiven Verschiebung. Zahlreiche Forschungsvereine beantragten die Spendenbegünstigung nicht mehr, während die Zahl der seit 2009 neu begünstigten mildtätigen Organisationen auf 651 weiter stieg. Viele dieser Forschungsvereine waren in der Vergangenheit nur sehr beschränkt im Fundraising aktiv oder setzten ausschließlich Sponsoring ein.

Österreicher spenden an bekannte Organisationen
Wenig Veränderung zeigt sich bei der Verteilung der Spenden: Rund 77 % erhalten die 50 größten Spendenorganisationen, allen voran das Rote Kreuz und die Caritas, während etwa gleich große Teile an mittelgroße NPOs (51-100 größten) und an die zahlreichen kleineren Vereine sowie an die Freiwilligen Feuerwehren und an die Kirchen gehen. Die Verteilung innerhalb der NPOs entspricht weitestgehend der Bekanntheit und dem Vertrauen, das die ÖsterreicherInnen in die Organisationen haben.

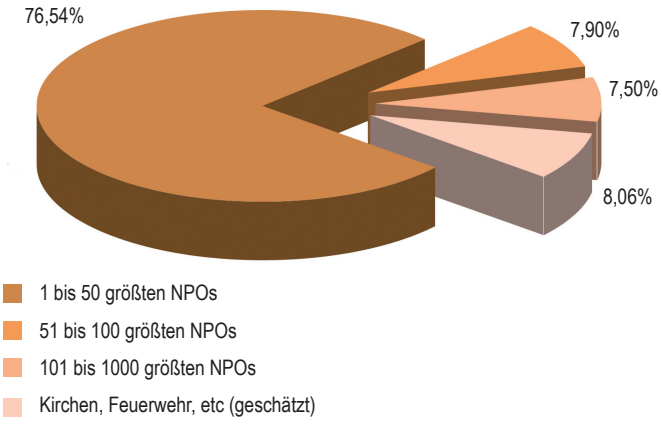


Abb. Anteil am gesamten Spendenaufkommen 2011

SPENDENINDEX – Das Jahr im Rückblick

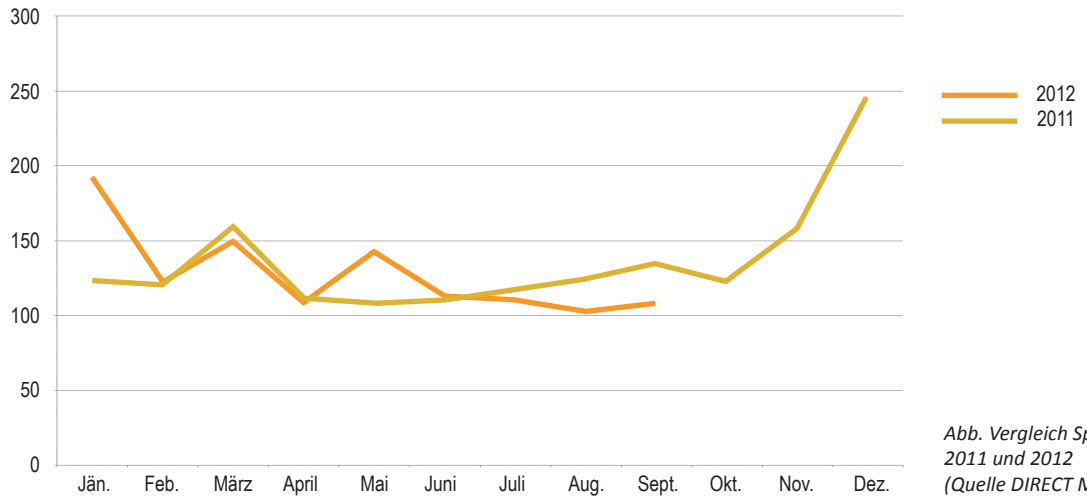


Abb. Vergleich Spendenindex 2011 und 2012 (Quelle DIRECT MIND)

Das Spendenjahr 2012 startete mit einem besonders hohem Aufkommen. Das Spendenniveau lag im Jänner weit über jenem der Vorjahre. Die Österreicher unterstützten in dieser Zeit besonders Anliegen der internationalen Hilfe, während die anderen Spendenbereiche in etwa auf der Höhe des Vorjahres lagen.
Im Februar erreichte das Spendenaufkommen das Niveau von 2011. Sowohl im März als auch im April ging das Aufkommen ganz leicht zurück. 2011 war es in dieser Zeit deutlich höher, da die Österreicher für die Opfer der Atomkatastrophe in Japan verstärkt gespendet haben.
Im Mai wiederum legte das Spendenaufkommen deutlich zu. Die Österreicher spendeten besonders für den Bereich „Tiere & Umwelt“, während die Bereiche humanitäre und internationale Hilfe konstant blieben.

Leichter Rückgang im Sommer

Die Spenden entwickelten sich in den Sommermonaten 2012 insgesamt mit einem leichten Rückgang. Besonders sticht die internationale Hilfe hervor, die stark hinter dem Vorjahr zurückgeblieben ist. Auch hier ist zu beachten, dass 2011 das Aufkommen durch die Sammlungen für die Opfer der Dürrekatastrophe in Afrika besonders hoch war. Insgesamt bekräftigt sich auch 2012 der Trend der vergangenen Jahre, dass sich die Spenden zunehmend auf das ganze Jahr verteilen. Ein stärkerer Rückgang im Sommer, wie es früher die Regel war, gibt es im Spendenaufkommen nicht mehr wirklich.
Auch im September nahm das Spendenaufkommen ab. Es liegt um 34% hinter dem des Vorjahres, bleibt aber dennoch im Mittelfeld des langjährigen Schnitts. Besonders die Bereiche humanitäre und internationale Hilfe sind davon betroffen. Hintergrund sind auch hier die Spenden für Afrika 2011.

Spendenaufkommen leicht positiv

Insgesamt ist der Verlauf des Jahres 2012 positiv. Im Vergleich zu den Vorjahren verläuft das Wachstum zwar langsamer, erfreulicherweise aber über der Inflationrate. Zu beachten ist dabei, dass in den Vorjahren große Spendensammlungen für Naturkatastrophen stattgefunden haben. Deutlich zugenommen haben 2012 Spenden für den Umwelt- und Tierschutz. Die Österreicher unterstützten diese mit 13% mehr Spenden. Hier könnte sich bereits die für einen Teil dieser Organisationen (Umweltschutz und Tierheime) seit Anfang 2012 geltende steuerliche Spendenbegünstigung auswirken.

INFOBOX

Der Spendenindex

Der Spendenindex wird monatlich aus den Spendeneingängen von 34 gemeinnützigen Vereinen aus den Bereichen humanitäre und internationale Hilfe, sowie Umwelt- und Tierschutz gebildet.

Mit einem Spen-denvolumen von rund 57 Mio. Euro oder 15% des Gesamtspendenaufkommens ist der Index ein repräsentativer, zeitnaher Indikator für Spendentrends.

SPENDEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Österreich ist traditionell ein Land der Kleinspender. Überproportional viele Personen schwächerer Einkommensschichten spenden, während Großspenden beinahe fehlen. So ist die Spendenbeteiligung mit 80% der Österreicher (Quelle: market-Spendenstudie) zwar sehr hoch, die Höhe der einzelnen Spenden ist aber im internationalen Vergleich geringer ausgeprägt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahlen aus dem angloamerikanischen Raum auch Zuwendungen an Kirchen beinhalten. Zum Vergleich: Die Einnahmen der österreichischen Diözesen durch den Kirchenbeitrag belaufen sich auf rund 393 Millionen Euro jährlich.

Das Spendenaufkommen pro Kopf ist im Vergleich zu Deutschland und der Schweiz geringer, während der Anteil der spendenden Bevölkerung teilweise wesentlich höher ist. Wie auch in Österreich ist in diesen Ländern das Spendenaufkommen in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen.

Betrachtet man den Anteil privater Spenden am verfügbaren Einkommen (Quelle: McKinsey, Gesellschaftlichen Wandel gestalten) sieht man, dass Österreich mit ca. 0,3% im europäischen Mittelfeld mit Deutschland (0,4%), Frankreich (0,3%) und Dänemark (0,3%) liegt. Länder wie Italien (0,5%), Belgien (0,5%), Niederlande (0,9%), Großbritannien (1,1%), Schweiz (1,2%) oder den USA (2,0%) weisen einen höheren Anteil auf.

World Giving Index

Die britische Organisation „Charities Aid Foundation“ untersucht mit dem „World Giving Index“ jährlich die weltweite Spendenbereitschaft. Die USA liegen in diesem Ranking an erster Stelle, Österreich auf Platz 29. Die Österreicher sind demnach fleißige Spender und gerne ehrenamtlich aktiv, Fremden helfen sie aber eher wenig.

Land	Spende/Einwohner	Spendenvolumen	Bevölkerung
USA	€ 746,10	€ 234,4 Mrd.	314,2 Mio.
UK	€ 187,70	€ 11,60 Mrd.	61,8 Mio.
Schweiz	€ 168,50	€ 1,34 Mrd.	7,9 Mio.
Deutschland	€ 73,30	€ 6,0 Mrd.	81,9 Mio.
Österreich	€ 58,82	€ 0,5Mrd.	8,5 Mio.

Tab. Spendenaufkommen im internationalen Vergleich

Der Index zeigt, dass Reichtum und Philanthropie nicht immer Hand in Hand gehen. Nur fünf der reichsten Nationen sind unter den Top 20 des Index.

Das Umfrageinstitut Gallup führte diese weltweite Umfrage unter 150.000 Menschen (repräsentieren 95 Prozent der Weltbevölkerung) in 153 Ländern durch. Dabei wurde gefragt, ob im vergangenen Monat Geld gespendet, eine ehrenamtliche Tätigkeit verrichtet oder einem Fremden geholfen wurde. Basierend auf diesen drei Fragen wurde der Index erstellt.

Ausblick

Der US-Dienstleister Blackbaud erhebt in seiner jährlichen Studie die Situation des Dritten Sektors in neun Nationen. Dabei werden Fundraiser nach ihrer Einschätzung befragt, wie sich das Spendenaufkommen in den kommenden Jahren entwickeln wird. Nach einem pessimistischen Ausblick vergangenes Jahr, erwarten die Befragten 2012 einen weiteren Anstieg der Spendenbereitschaft für die kommenden Jahre. In nahezu allen Ländern zeigen sich 50 bis 80 Prozent der befragten NPOs diesbezüglich optimistisch. Einzelspenden bleiben die wichtigste Einnahmequelle, aber auch Events und die Zusammenarbeit mit Unternehmen gewinnen an Bedeutung.

Spenden für die Welt

Was bewegt uns, anderen Menschen zu helfen, die auf einem anderen Kontinent leben, die nach Sprache, Kultur und oft auch nach Religion für uns Fremde sind, mit denen direkter Kontakt oft schwierig, meist unmöglich ist? Unmittelbar selbst erfahrene oder glaubhaft nahegebrachte Not empfinden Menschen als Aufforderung, Abhilfe zu schaffen, sei es aus Mitgefühl oder auch aus Dankbarkeit, selbst nicht ein solches Schicksal teilen zu müssen.

Österreicher für Erhöhung staatlicher Mittel

Den Österreicherinnen und Österreichern ist es nicht egal, wie es den Menschen geht, die in Armut leben oder Opfer von Katastrophen werden. Sie zeigen enorme Solidarität und Spendenbereitschaft. In einer Welt, in der jeder fünfte Mensch in bitterster Armut lebt, werden den Spendenorganisationen jährlich weit über 100 Millionen Euro für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe anvertraut. Die am 16. Oktober 2012 veröffentlichte Eurobarometer-Umfrage zeigt die große Unterstützung: 85% der EU-Bürger sind der Auffassung, dass trotz Wirtschaftskrise weiterhin geholfen werden muss. Österreichs Bevölkerung ist sogar in einem höheren Ausmaß als der EU-Durchschnitt dafür, die Entwicklungshilfe stärker zu erhöhen als bisher versprochen. Besonders muss man auf die ehrenamtliche Arbeit und finanzielle Unterstützung von zig-tausenden Personen in Pfarren und Gemeinden als Zeichen großer Solidarität hinweisen.

Mehr Spenden als staatliche Mittel

Der Vergleich der privaten Spendenmittel mit der staatlichen Hilfe zeigt, dass diese weit hinter der privaten Solidarität hinterherhinkt. Eigentlich sollte es umgekehrt sein. Die durch Spenden finanzierte Arbeit der Hilfsorganisationen sollte eine notwendige ergänzende Funktion haben. Seit 2000 sind die öffentlichen Mittel an die katholischen Hilfswerke von € 25 Mio. auf € 11 Mio. zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum sind deren Eigenmittel von € 65 Mio. auf € 93 Mio. gestiegen.

Vergleicht man die Summe der privaten Auszahlungen für 2011 von ca. € 135 Mio. mit € 126 Mio. für 2010 fällt auf, dass diese trotz Wirtschaftskrise angestiegen ist. Bereits 2010 konnte der bisherige absolute Höchstwert von 2005 (€ 112 Mio.) übertroffen werden (2004: € 81 Mio.). Wie 2005 (Tsunami) ist auch der Spitzenwert von 2010 (Erdbeben in Haiti, Flut in Pakistan) mit außergewöhnlich heftigen Naturkatastrophen in Verbindung zu bringen.

Spenden für Projekte an der Basis werden wichtiger.

Wenn Österreich wie schon seit Jahren die öffentliche Hilfe weiterhin kräftig kürzt, dann wird es für die Armen sehr eng. Umso wichtiger werden Spenden, die direkt mit ihren Projekten an der Basis helfen. Dazu braucht es starke Partner mit Kompetenz und Engagement. Kirchen sind solche, sie haben eine lange Geschichte in der Entwicklungshilfe, bei der sie eine große Themenvielfalt wie Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit und Mikrokredite abdecken.

Im Vordergrund stehen Projekte mit Partnerorganisationen, die vor Ort ansässig sind und die Menschen und deren Kultur, Religion und Leben gut kennen. Als NROs der nördlichen Hemisphäre besteht unsere Rolle daher darin, die Fähigkeiten unserer Partner zu fördern und sie mit finanziellen Mitteln bei ihren Programmen zu unterstützen.

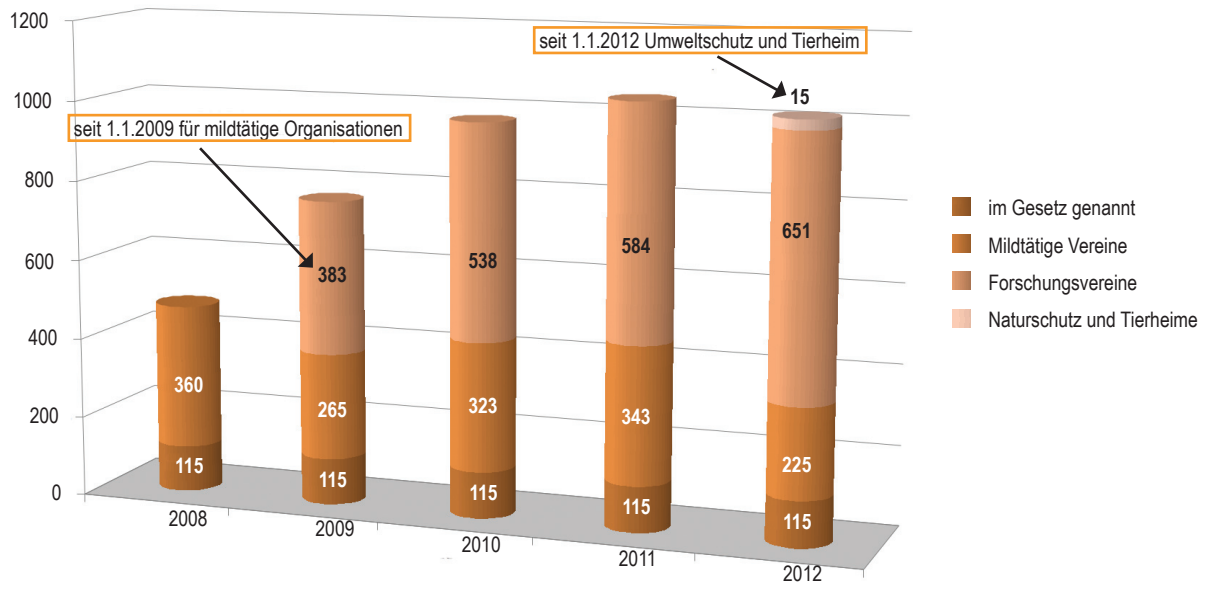
Heinz Hödl
Geschäftsführer der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission

„Auch in wirtschaftlich schwereren Zeiten vergessen die Österreicher nicht auf jene, die dringend Hilfe brauchen!“

Chris Lohner, Fundraiserin des Jahres

SPENDENBERICHT 2012

Spender nützen verstärkt die Spendenabsetzbarkeit



Tab. Anzahl spendenbegünstigter Organisationen 2008 bis 2012

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des Spendenberichtes 2012 lagen noch keine vergleichbaren Zahlen für die Spendenabsetzbarkeit aus 2011 vor, aber auch bei der Auswertung der Daten von 2009 und 2011 (Stand Oktober 2012) lassen sich erste Trends erkennen. Der Betrag der in den Steuererklärungen angegebenen Spenden stieg von € 70,4 Mio. auf über € 109 Mio. Bezogen auf die gespendete Gesamtsumme (abzüglich informeller Spenden, für die kein Beleg vorliegt) wurde 2009 bereits jeder fünfte und 2010 bereits jeder vierte Spendeneuro abgesetzt. Neun von zehn Spenden werden für die seit 2009 neu begünstigten Zwecke gespendet. Berechnet man die Steuerersparnis der Spender mit dem Durchschnittssteuersatz so ersparten sich diese 2010 rund € 25,3 Mio., mit dem Grenzsteuersatz rund € 43,5 Mio. Angesichts des von 2009 auf 2010 um rund € 70 Mio. gestiegenen Spendenaufkommens kann davon ausgegangen werden, dass zumindest ein Teil der Steuerersparnis an gemeinnützige Organisationen weitergegeben wurde.

Rund 333.000 ÖsterreicherInnen gaben Beträge bis € 100.-, 126.000 zwischen €100 und € 250.-, 61.000 zwischen € 250 und €500.-, 33.000 zwischen € 500 und € 1.500.- und immerhin noch 7.500 Beträge über € 1.500.- an. So wie 2009 setzt sich die Gruppe der Personen, die Spenden steuerlich geltend gemacht haben, zu 2/3 aus lohnsteuer- und 1/3 aus einkommensteuerpflichtigen Personen zusammen. Ihre Anzahl stieg insgesamt von 10% auf 14% oder rund 560.000 aller Lohnsteuer- und Einkommensteuerpflichtigen an. Verglichen mit den Werten aus Deutschland, wo zwischen 25 und 30 % aller Steuerpflichtigen die Absetzbarkeit nutzen, ist dies ein beachtlicher Wert.

Die Durchschnittsspende stieg von € 171.- auf € 195.-, wobei einkommensteuerpflichtige Personen wiederum fast doppelt so hohe Beträge absetzten wie lohnsteuerpflichtige. Erstere spendeten 0,73% und zweitere 0,63% ihres Einkommens (2009 beide 0,62%).

	2006	2007	2008	2009	2010
abgesetzte Spenden	3,57 Mio.	3,84 Mio.	3,84 Mio.	70,42 Mio.	109,00 Mio.
Spender	9.811	10.515	12.212	403.703	559.524

Tab. Entwicklung Spendenabsetzbarkeit: 2006 bis 2010 (Quelle Statistik Austria, BRZ)

WISSENSWERTES ZUR SPENDENABSETZBARKEIT

Seit mehreren Jahren besteht die Möglichkeit, Spenden an bestimmte gemeinnützige bzw. mildtätige Organisationen unter Voraussetzungen steuerlich gelten zu machen. Hier erfolgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Eckpfeiler in Frage-Antwort-Form:

Was bedeutet „steuerlich geltend machen“?
Spenden können in der Steuererklärung des Spenders angesetzt werden. Sie reduzieren die Bemessungsgrundlage der Besteuerung. Der Staat „ersetzt“ somit dem Spender einen Teil der Spende. Je mehr jemand verdient, umso höher ist die Gutschrift durch den Staat. Bei Einkommen ab EUR 11.000 pro Jahr ersetzt der Staat rund 36,5% der Spende, bei mittleren Einkommen ab EUR 25.000 pro Jahr sind es 43% und bei hohen Einkommen ab EUR 60.000 werden 50% der Spende rückvergütet. Bei Kapitalgesellschaften (GmbH’s, Aktiengesellschaften) beträgt der Bonus einheitlich 25%.
Die steuerlich begünstigten Spenden des Jahres 2012 sind mit maximal 10% des Vorjahreseinkommens bzw. -gewinns gedeckelt. Achtung: Ab 2013 sind es nicht mehr 10% des Vorjahreseinkommens, sondern 10% des Einkommens des laufenden Jahres.

Wer kommt als Spender in Betracht?
Individuen können sowohl als Arbeitnehmer in der „Arbeitnehmerveranlagung“ als auch als Einzelunternehmer in der Einkommensteuererklärung Spenden geltend machen. Kapitalgesellschaften können Spenden in der Körperschaftsteuererklärung ansetzen.

Was ist unter Spenden zu verstehen, was kommt alles in Betracht?
Grundsätzlich kommen alle freiwilligen Zahlungen in Frage, die nicht mit einer „wesentlichen“ Gegenleistung verbunden sind, und zwar unabhängig davon, ob die Zahlung als Spende bezeichnet wird oder nicht.
„Normale“ Mitgliedsbeiträge, mit denen ein Stimmrecht verbunden ist, sind keine Spenden, sehr wohl aber Ehren- und Fördermitgliedschaften, mit denen kein Stimmrecht in der Generalversammlung verbunden ist. Ist man sowohl „normales“ Mitglied als auch Fördermitglied, kann nur die Zuzahlung auf die Fördermitgliedschaft geltend gemacht werden.

Ist eine Zuwendung mit einer Gegenleistung verbunden, handelt es sich eigentlich nicht um eine Spende, sondern um ein Leistungsentgelt. Nur dann, wenn die Spende mindestens doppelt so hoch ist wie die Gegenleistung, liegt eine Spende vor, und zwar in jenem Ausmaß, in dem die Spenden die Gegenleistung übersteigt. Dazu ein Beispiel: Beträgt der Wert der Spende € 100 und der Wert der Gegenleistung € 40, liegt eine Spende im Ausmaß von € 60 vor.
Ist die Gegenleistung von völlig unerheblichem Wert, ist diese zu vernachlässigen und die Spende kann zur Gänze angesetzt werden, zB ein Plastik-Kugelschreiber, der einer Spendenaufforderung beiliegt.

Können auch Sachspenden und Dienstleistungsspenden steuerlich wirksam angesetzt werden?
Sachspenden können steuerlich wirksam gespendet werden, sofern diese aus einem Betriebsvermögen stammen. Somit können nur Unternehmer Sachspenden absetzen. In diesem Fall ist der Restbuchwertabgang die Betriebsausgabe. Sachspenden aus dem Privatvermögen sind steuerlich nicht wirksam.
Werden Gegenstände einer spendenbegünstigten Organisation kostenlos zur Nutzung zur Verfügung gestellt, handelt es sich um Dienstleistungsspenden. Hier ist die Regelung analog zu den Sachspenden: Dienstleistungsspenden aus dem Betriebsvermögen sind steuerlich wirksam, solche aus dem Privatvermögen hingegen nicht.

„Spenden für den Tierschutz dürfen nicht Spenden zweiter Klasse sein! Deswegen Spendenabsetzbarkeit für Tierschutz.“

Heli Dungler, Gründer und Stiftungspräsident
VIER PFOTEN

Dienstleistungsspenden können auch darin bestehen, dass ein Mieter einer spendenbegünstigten Organisation als Untermieter Räumlichkeiten kostenlos zur Nutzung überlässt. Dieser Fall ist zwar nicht explizit in den Einkommensteuerrichtlinien geregelt, in Analogie ist jedoch anzunehmen, dass die steuerliche Wirksamkeit davon abhängt, ob der Mieter die Räumlichkeiten für seinen Betrieb mietet oder nicht. Im ersten Fall wäre die Absetzbarkeit gegeben, in zweiten Fall hingegen nicht.

Welche Besonderheiten gelten für Auktionen?
Grundsätzlich wird seitens der Finanzverwaltung von folgender Situation ausgegangen: Ein Künstler stellt der Organisation ein Kunstwerk unentgeltlich zur Verfügung, wobei ein Aufwandsersatz für ihn im Ausmaß von maximal 20% des Versteigerungserlöses zulässig ist.
Der Käufer ersteigert das Kunstwerk zu einem Preis, der über dem sogenannten Teilwert liegt (= ein steuerlicher Begriff – der „eigentliche“ Wert des Kunstwerks mit der Besonderheit, dass dieser schwer exakt zu ermitteln ist). Aus Vereinfachungsgründen kann angenommen werden, dass der Teilwert 50% des Versteigerungserlöses beträgt. Im Endeffekt bedeutet dies folgendes: Der Käufer kann eine Spende im Ausmaß von 50% des Versteigerungserlöses ansetzen. Auch der Künstler kann eine Spende geltend machen und zwar im Ausmaß von 50% des Versteigerungserlöses abzüglich des Aufwandsersatzes. Damit sowohl der Künstler als auch der Ersteigerer „ihre“ Spende absetzen können, benötigen sie eine Spendenbestätigung. Diese muss das Datum, Name und Anschrift des Spenders sowie des Spendenempfängers sowie die Höhe der jeweiligen Spende enthalten. Auf beiden Bestätigungen müssen somit auch die Daten des jeweils anderen enthalten sein.

Weiters liegt kein steuerpflichtiger Gewinn seitens der Organisation vor, sofern die Vereinsmitglieder bei der Versteigerung mithelfen und eine Versteigerung nur einmal jährlich durchgeführt wird. Unter dieser Voraussetzung muss daher trotz Vorliegens eines finanziellen Überschusses weder Körperschaftsteuer noch Umsatzsteuer entrichtet werden.
Wird das Kunstwerk von einer Privatperson für die Auktion zur Verfügung gestellt, kann diese keine Spende steuerlich geltend machen (Sachspende von Privatperson, siehe oben). Der Ersteigerer kann dennoch nur 50% des Versteigerungserlöses als Spende ansetzen.

Welche Besonderheiten gelten für Fundraising Dinner?
Wird bei einem Fundraising Dinner „Eintrittsgeld“ eingehoben, so muss es jenem Wert gegenübergestellt werden, der üblicherweise für ein vergleichbares Essen samt Getränke bezahlt werden muss. Ist dieses Entgelt mindestens doppelt so hoch, handelt es sich beim übersteigenden Betrag um eine Spende. Fällt ein steuerpflichtiger Gewinn an, kann dieser pauschal mit 10% des eigentlichen Essens angesetzt werden.
Dazu ein Beispiel: Für das Fundraising Dinner samt drei Getränken ist pauschal € 400 zu entrichten. Der „eigentliche“ Wert des Essens samt den Getränken beträgt € 150. Das Entgelt beträgt mindestens das Doppelte des eigentlichen Werts, daher ist der übersteigende Betrag – somit € 250 – als Spende anzusetzen. Seitens der Organisation ist ein körperschaftsteuerpflichtiger Gewinn von 10% des eigentlichen Wertes – somit € 15 – mal der Anzahl der teilnehmenden Personen gegeben.

Wie weist der Spender seine Spende nach?
Grundsätzlich kann dies jeder Beleg sein, aus dem eindeutig hervorgeht, dass an eine begünstigte Organisation eine Spende geleistet wurde. Dies kann ein Kontoauszug, ein Einzahlungsbeleg, ein Kassaeingang oder eine Spendenbestätigung durch die Organisation sein. Wichtig dabei ist die Angabe der Registrierungsnummer der begünstigten Einrichtung. Das Finanzamt kann dem Spender auftragen weitere Unterlagen beizubringen, wenn zB nicht eindeutig vom Beleg der Spendencharakter der Zuwendung ersichtlich ist. In diesem Fall wird der Spender von der NPO eine Spendenbestätigung verlangen. Ab 2013 gilt die gesetzliche Verpflichtung auf Verlangen des Spenders eine Spendenbestätigung auszustellen! Die Bestätigung kann eine einzelne Spende oder auch eine Jahresspendensumme beinhalten.

Mag. Andreas Lummerstorfer,
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

BUCHTIPP

Thomas Höhne, Gerhard Jöchl, Andreas Lummerstorfer, Das Recht der Vereine: Privatrechtliche, öffentlich-rechtliche und steuerrechtliche Aspekte, Wien 2009

ISBN: 3700741103

SPENDENVERHALTEN UND LEBENSSTILE
Jenseits der herkömmlichen Soziodemographie

Ältere spenden eher und mehr. Menschen mit höherer formaler Bildung spenden eher und mehr. Diese und ähnliche Aussagen erfreuen sich mittlerweile einer breiten Bekanntheit. Forschungsseitig interessieren aber andere Erklärungsansätze des Spendenverhaltens mehr. Hierzu zählen Einstellungen, Werte und Umweltfaktoren. Eine bislang mit Bezug auf Spenden nicht angewandter Erklärungsansatz sind Lebensstile. Michaela Neumayr und Christian Schober von der NPO-Group an der WU Wien haben sich dem Thema erstmals gewidmet und untersuchten das Spendenverhalten von 9 unterschiedlichen Lebensführungstypen anhand österreichischer Daten aus 2011. ▸

eventuell religiös sind, sind die Reflexiven sehr weltoffen und reisen viel.
Die mittleren drei Typen, die KonventionalistInnen, die Aufstiegsorientierten und die HedonistInnen verfügen über ein mittleres Ausstattungsniveau. Die KonventionalistInnen zeichnen sich üblicherweise dadurch aus, dass sie mit ihrer Wohngegend sehr verbunden und im lokalen Vereinswesen aktiv sind. HedonistInnen genießen dagegen das Leben in vollen Zügen und gehen viel aus. In der Mitte der neun Felder befinden sich die Aufstiegsorientierten. Sie sind damit beschäftigt die ihnen von ihren Eltern ‚vererbte' soziale Schicht zu verlassen und in eine höhere „Schicht" aufzusteigen.

Kulturelle & finanzielle Ausstattung

Konservativ Gehobene	Liberal Gehobene	Reflexive
Anteil: 83% Median: 113 Euro	Anteil: 88% Median: 55 Euro	Anteil: 61% Median: 40 Euro
KonventionalistInnen	**Aufstiegsorientierte**	**HedonistInnen**
Anteil: 82% Median: 53 Euro	Anteil: 74% Median: 30 Euro	Anteil: 55% Median: 20 Euro
Traditionelle ArbeiterInnen	**Heimzentrierte**	**Unterhaltungssuchende**
Anteil: 72% Median: 38 Euro	Anteil: 55% Median: 20 Euro	Anteil: 21% Median: 13 Euro

Modernität und Offenheit

Basis:
Anteil: Alle befragten Personen (n=1.000). Ergebnisse gerundet.
Median: Alle Personen, die gespendet und die Spendenhöhe angegeben haben (n=628). Ergebnisse gerundet. Daten gewichtet.

Quelle: Neumayr/Schober 2012 S.49 u. S.50

Abbildung 1: Spendenbeteiligung und Spendenhöhe 2011 nach Lebensführungstyp

▸ Lebensstile sind Handlungs- und Konsummuster, die durchwegs quer zur herkömmlichen sozialen Schichtung liegen können. Es geht bei Lebensstilen nicht darum mit welchen Ressourcen jemand ausgestattet ist, sondern welche und wie umfangreich er/sie die Ressourcen nützt. Das in der Studie verwendete Lebensführungstypenkonzept von Otte (2008) beinhaltet 9 verschiedene Typen, die anhand der Dimensionen Ausstattungsniveau und Modernität bzw. biographische Perspektive aufgespannt werden.
Die obersten drei Typen, Konservativ Gehobene, Liberal Gehobene und Reflexive, verfügen über ein hohes Ausstattungsniveau mit ökonomischem Kapital (Einkommen, Vermögen) sowie mit kulturellem Kapital (Bildungsabschlüsse, allgemeine Bildung) und setzen diese entsprechend ein. Während die Konservativ Gehobenen eher traditionell verankert sind, meist Familie haben,

Die untersten drei Typen weisen eine relativ geringe Ausstattung mit ökonomischem und kulturellem Kapital auf. Unter den traditionellen ArbeiterInnen finden sich vermehrt ältere Personen, die vom Wert der Sparsamkeit geprägt sind. Bei Heimzentrierte dominiert insbesondere die Familie. Der Typ des Unterhaltungssuchenden ist eher jünger, er geht gerne in Clubs oder Diskotheken, genießt das Leben ebenfalls und es stehen für ihn – im Gegensatz zum traditionellem Arbeiter – noch viele unterschiedliche Lebensperspektiven offen.
Wie aus Abbildung 1 hervorgeht steigt die Spendenbeteiligung mit der Ausstattung (vertikale Achse) und sinkt mit der Modernität bzw. biographischen Offenheit (horizontale Achse). Hinsichtlich des Medians (statistischer Lageparameter, bei dem 50% der Fälle darunter und 50% der Fälle darüber liegen) der Spenden pro Jahr verhält es sich ebenso. Konservativ Gehobene spenden am meis-

ten und Unterhaltungssuchende am wenigsten.
Für das Fundraising noch interessanter als die Spendenbereitschaft und Spendenhöhe sind die Spendenarten, mit denen unterschiedliche Lebensführungstypen spenden. Spielt der Gottesdienst als Ort des Spendens bei Typen mit einer geringen Modernität und ▸ biographisch Offenheit eine wesentliche Rolle, nimmt dies mit zunehmender Modernität ab und kommt bei den Reflexiven nicht mehr unter die Top-5 Spendenarten. Der traditionelle Erlagschein ist bei allen Gruppen bedeutend, liegt bei HedonistInnen und Unterhaltungssuchenden jedoch nicht mehr in den Top-3. HedonistInnen verbringen ihr Leben gerne außerhalb der eigenen vier Wände und sind für Straßensammlungen weit offener als alle anderen Gruppen. Benefizveranstaltungen erreichen hingegen Reflexive besonders gut.
Zusammengefasst zeigt sich, dass mittels Lebensstiltypen ein differenzierteres Bild der SpenderInnen gezeichnet werden kann, das zudem sinnvolle Anknüpfungspunkte für das Fundraising bietet.

Konservativ Gehobene	Liberal Gehobene	Reflexive
1. Gottesdienst (50%)	1. Erlagschein (54%)	1. Erlagschein (39%)
2. Erlagschein (46%)	2. Gottesdienst (39%)	2. Haus/Wohnungstür (29%)
3. Bettler/in (46%)	3. Haus/Wohnungstür (34%)	3. Dauer-/Abbuchungsauftrag (25%)
4. Haus/Wohnungstür (42%)	4. Bettler/in (30%)	4. Bettler/in (21%)
5. Glückwunschkarten/ kl. Geschenke (33%)	5. Dauer-/Abbuchungsauftrag (27%)	5. Benefizveranstaltung (18%)
KonventionalistInnen	**Aufstiegsorientierte**	**HedonistInnen**
1. Gottesdienst (57%)	1. Erlagschein 38%)	1. Haus/Wohnungstür (38%)
2. Erlagschein (48%)	2. Gottesdienst (35%)	2. Straßensammlung (29%)
3. Haus/Wohnungstür (45%)	3. Haus/Wohnungstür (33%)	3. Gottesdienst (25%)
4. Bettler/in (20%)	4. Bettler/in (16%)	4. Erlagschein (21%)
5. Glückwunschkarten/ kl. Geschenke (16%)	5. Dauer-/Abbuchungsauftrag (16%)	5. Bettler/in (15%)
Traditionelle ArbeiterInnen	**Heimzentrierte**	**Unterhaltungssuchende**
1. Gottesdienst (50%)	1. Haus/Wohnungstür (39%)	1. Bettler/in (28%)
2. Erlagschein (39%)	2. Gottesdienst (29%)	2. Haus/Wohnungstür (22%)
3. Haus/Wohnungstür (33%)	3. Erlagschein (26%)	3. Gottesdienst (22%)
4. Dauer-/Abbuchungsauftrag (12%)	4. Bettler/in (11%)	4. Erlagschein (17%)
5. Glückwunschkarten/ kl. Geschenke (7%)	5. Dauer-/Abbuchungsauftrag (9%)	5. Dauer-/Abbuchungsauftrag (17%)

Basis:
Alle Personen die gespendet haben (n=654), eigene Berechnungen; grau unterlegte Felder geben Spendenarten an, die bei einer Lebensstilgruppe in den am häufigsten genutzten Spendenarten vorkommen. Quelle: Neumayr/Schober 2012 S.51.

Abbildung 2: Spendenarten 2011 nach Häufigkeit der Nutzung und Lebensführungstyp

Dr. Christian Schober, NPO-Kompetenzzentrum,
WU Wirtschaftsuniversität Wien

INFOBOX

Forschungsprojekt „Private Charitable Giving in Austria", März 2011-Oktober 2013

Finanziert durch Fördermittel des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank sowie durch Beiträge österreichischer Nonprofit-Organisationen
Bei Nachfragen zum Projekt:
Dr.in Michaela Neumayr: michaela.neumayr@wu.ac.at
Dr. Christian Schober: christian.schober@wu.ac.at
Quellenverzeichnis:
Neumayr, Michaela/ Schober, Christian (2012): Giving in Austria. Einflussfaktoren auf das Spendeverhalten der österreichischen Bevölkerung. Forschungsbericht. WU Wien. Die Studie steht auf der Webseite des NPO-Kompetenzzentrums zum Download zur Verfügung.
Otte, Gunnar (2008): Sozialstrukturanalyse mit Lebensstilen. Eine Studie zur theoretischen und methodischen Neuorientierung der Lebensstilforschung Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Die Spendenmotive der Österreicher

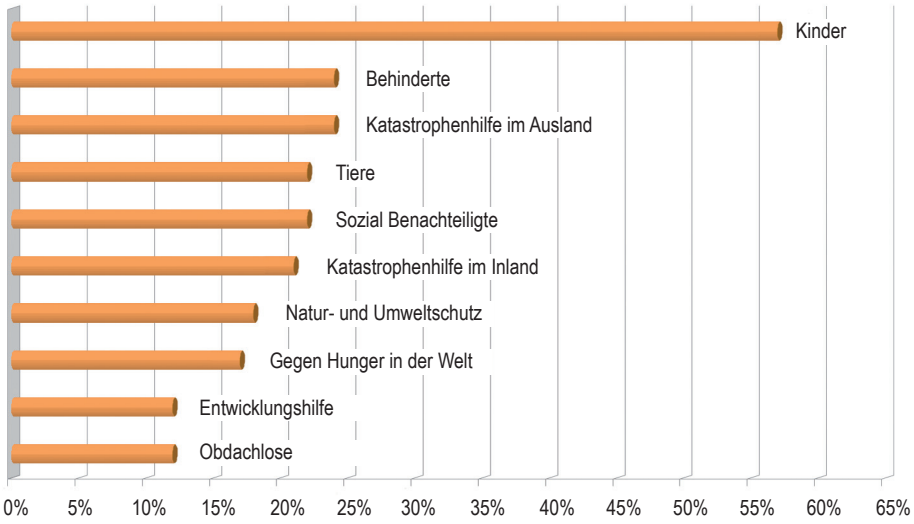


Abb. Die beliebtesten Spendenthemen der Österreicher (Quelle Market Spendenstudie)

Wer spendet in Österreich?

Der Anteil der Österreicherinnen und Österreicher, die angeben, grundsätzlich zu spenden, liegt mit 80 Prozent über dem Niveau der Vorjahre. Die Spendenstudie des Umfrageinstituts market unterteilt die Spender in die regelmäßigen und in die anlassbezogenen Spender: Die regelmäßigen Spender betragen 24 Prozent der Bevölkerung – das bedeutet eine Zunahme von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese regelmäßigen Spender rekrutieren sich wie in den Vorjahren vor allem aus Älteren ab 50 Jahre (33 Prozent). Generell ist mit zunehmendem Alter ein Anstieg der Spendenbereitschaft zu verzeichnen.
Der Anteil der anlassbezogenen Spender („spende nur in bestimmten Fällen“) macht 56 Prozent der Bevölkerung aus – eine Zunahme von drei Prozent (allerdings erfreulicherweise aus dem Pool früherer Nicht-Spender).
Der Anteil der Nicht-Spender liegt bei 20 Prozent. Den größten Anteil an Nicht-Spendern finden wir bei den Unter-30-Jährigen. Besonders interessant: in den jüngeren Altersgruppen zeigen sich in den letzten Jahren Verschiebungen, denn immer weniger Junge zählen zu den absoluten Spenden-Verweigerern.

Die beliebtesten Spendenthemen

Am häufigsten spenden die Österreicher nach wie vor für bedürftige Kinder – konkret derzeit 57 Prozent. Auf Rang zwei folgen Zuwendungen für behinderte Mitmenschen (24 Prozent), gefolgt von Katastrophenhilfe im Ausland (24 Prozent), sozial benachteiligte Menschen (22 Prozent) und Tiere (22 Prozent). Die wesentlichsten Spendenempfänger sind seit Jahren unverändert, auch wenn die Ausprägung von Jahr zu Jahr schwankt und die Spenden für Kinder heuer besonders stark ausgeprägt sind.

Die Motive der Österreicher

Die Österreicher sehen sich sehr genau an, wofür sie spenden. Knapp zwei Drittel nehmen den Spendenaufruf genau unter die Lupe. Ihr wichtigstes Motiv ist die Tatsache, dass es einfach Menschen gibt, die ihre Hilfe benötigen – mehr als drei Viertel der Spender stimmen dem vollinhaltlich zu! Ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Die Solidarität ist somit ein wichtiger Grundgedanke, der die Österreicher immer wieder bewegt. Auch ein aufrüttelnder Aufruf einer Organisation kann Anstoß zur Spende sein, wenn die Menschen von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Aktion überzeugt sind! Ebenfalls eine wichtige Grundvoraussetzung für die Spende ist die eigene ökonomische Situation: wenn man es sich selbst leisten kann, ist man gerne bereit anderen etwas zu geben, die weniger besitzen. Abhängig ist die Motivation auch davon, ob es aktuelle Anlässe gibt bzw. man sich persönlich angesprochen fühlt.

Wie hoch ist die einzelne Spende?

Im Durchschnitt geben die Österreicher an, dass sie pro Aktion 27 Euro zur Verfügung stellen. Das ist um 6 Euro mehr als im Vorjahr. Interessant auch hier wieder die junge Zielgruppe: die Spendenhöhe der jungen ÖsterreicherInnen liegt inzwischen deutlich höher als noch vor ein paar Jahren. Die Jugend ist zwar weniger häufig bereit oder in der Lage zu spenden. Wenn doch, dann sind sie aber überdurchschnittlich großzügig.

Highlights des Jahres

40 Jahre LICHT INS DUNKEL

Der 24. Dezember 1973 war die Geburtsstunde von Licht ins Dunkel. Damals wurde in einer halbstündigen Sendung in „Radio Niederösterreich“ um Spenden für eine Behinderteneinrichtung im niederösterreichischen Sollenau gebeten. Es war Anfang der Siebzigerjahre die erste Einrichtung dieser Art in Österreich, in der behinderte Jugendliche – sobald sie das Pflichtschulalter überschritten hatten – in den verschiedensten Werkstätten sinnvolle Beschäftigung und geregelten Tagesablauf fanden. Ein Vorzeige- und Pionierprojekt in jeder Hinsicht! 33.000 Schilling oder 2.400 Euro konnten damals gesammelt werden.

Vier Jahrzehnte später hat LICHT INS DUNKEL ein Spendenvolumen von insgesamt 214 Millionen Euro erreicht. Allein im 39. Jahr wurden 11,2 Millionen Euro gesammelt und damit 428 Sozial- und Behindertenprojekte sowie 12.586 Kinder aus 4.527 Familien in Österreich unterstützt. Licht ins Dunkel stellt damit eine der wichtigsten Spendensammlungen Österreichs dar (2012 Platz 7 der beliebtesten Spendenorganisationen). Mit seinen Spendensendungen trägt der ORF maßgeblich zu einer Kultur des Gebens in Österreich bei.

Die Licht ins Dunkel Sendungen tragen aber auch zu einem neuen Bild und Selbstverständnis von Menschen mit Behinderungen bei. Diese – und auch die rechtliche Situation – haben sich in den vier Jahrzehnten massiv verändert. Inklusion, gleichberechtigte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen und Barrierefreiheit sind die neuen Schlüsselwörter.

Österreichs größter Philanthrop

Anfang des Jahres wurde bekannt, dass Dietrich Mateschitz der Paracelsus Medizinische Privatuniversität in Salzburg rund 70 Millionen Euro zur Verfügung stellt. Mit dieser größten, je in Österreich getätigten Spende wird der Bau eines neuen Forschungshauses finanziert. Darin wird u.a. ein neues Querschnitt- und Geweberegenerationszentrum eingerichtet.

Mateschitz ist damit aber eher ein Einzelfall. Im internationalen Vergleich gibt es in Österreich kaum Großspenden. In vielen anderen Ländern werden Großspenden hauptsächlich über Stiftungen getätigt. Während in Deutschland und der Schweiz gemeinnützige Stiftungen boomen und über diese wichtige Forschungs-, Kultur- oder Sozialeinrichtungen finanziert werden, spielen diese in Österreich kaum eine Rolle. Nach wie vor bietet Österreich keine steuerlichen und rechtlichen Anreize für gemeinnütziges Stiften. In Ländern, die attraktivere Rahmenbedingungen haben, sind die Ausschüttungen durch gemeinnützige Stiftungen in der Regel weit über den Spenden von Privatpersonen.

5 Jahre Fundraiser des Jahres!

Bereits zum fünften Mal kürte der Fundraising Verband im Oktober 2012 eine herausragende Persönlichkeit für ihre Verdienste um das österreichische Spendenwesen zum Fundraiser des Jahres. Dieses Jahr wurde Chris Lohner geehrt. Sie ist eine der engagiertesten Österreicherinnen für soziale Anliegen. Ihre Triebkraft, dass man zwar nicht die ganze Welt retten, aber Einzelschicksale erleichtern kann, ist vorbildhaft.

So ist Lohner nicht nur in mehreren NGOs, wie Licht für die Welt oder dem WWF, ehrenamtlich aktiv sondern sammelt als engagierte Fundraiserin selbst erfolgreich Spenden. Auf diese Weise konnte sie bereits 500 Menschen eine Graue Star Operation ermöglichen. Zuletzt wurden Gery Keszler (2011), Barbara Stöckl (2010), Kurt Bergmann (2009) sowie Cecily Corti (2008) ausgezeichnet.

DIE 25 GRÖSSTEN NGOS ÖSTERREICHS 2011

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geldspende, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden). Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben, wurden die letztverfügbaren Zahlen verwendet. Die Zahlen stammen aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Die Zahlen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

	Organisation	2011	2010
1	Rotes Kreuz	59,50	54,50
2	Caritas	58,51	60,60
3	SOS Kinderdorf	32,15	32,27
4	Missio	23,04	19,94
5	Ärzte ohne Grenzen	19,73	17,36
6	Dreikönigsaktion	15,28	14,87
7	Licht ins Dunkel	11,22	10,20
8	Paracelsus Medizinische Privatuniversität	10,00	k.A.
9	Licht für die Welt	9,39	9,17
10	Greenpeace	7,80	8,42
11	St. Anna Kinderkrebsforschung	7,71	7,00
12	Vier Pfoten	7,58	6,89
13	Nachbar in Not	6,90	20,68
14	WWF	6,70	5,84
15	World Vision	6,56	6,10
16	MIVA	5,26	5,01
17	Menschen für Menschen	4,88	3,55
18	Amnesty International Österreich	4,84	4,62
19	Jugend Eine Welt	4,74	4,11
20	CARE Österreich	4,65	4,17
21	Rote Nasen Clowndoctors	4,57	3,95
22	UNICEF	4,25	4,05
23	Pro Juventute	3,97	3,44
24	Wiener Tierschutzverein	3,88	4,52
25	Blindenverband W, NÖ, Bgld	3,10	2,37

DIE GRÖSSTEN NGOS ÖSTERREICHS 2011 (26 bis 100)

	Organisation	2011	2010
26	DEBRA Austria	3,08	2,99
27	Lions Österreich	3,00	3,00
28	Hauskrankenpflege Vorarlberg	2,89	2,47
29	SEI SO FREI - Bruder in Not	2,70	2,48
30	Kindernothilfe Österreich	2,64	2,47
31	Steyler Missionare	2,57	1,40
32	Kirche in Not	2,54	2,47
33	GLOBAL 2000	2,44	2,27
34	Arbeitersamariterbund Österreichs*	2,44	2,35
35	Hilfsgem. d. Blinden u. Sehschwachen	2,31	2,30
36	Familienfasttag	2,29	2,36
37	Hilfswerk Austria	2,23	3,00
38	Österreichische Krebshilfe	2,16	2,39
39	Plan International	2,06	1,20
40	Johanniter Unfall Hilfe*	2,00	1,95
41	Volkshilfe Solidarität	1,92	2,04
42	Ronald McDonald Kinderhilfe	1,84	0,75
43	Entwicklungshilfeklub	1,80	1,58
44	Barmherzigkeit International	1,70	1,30
45	Hilfswerk Österreich	1,61	1,60
46	Sterntalerhof	1,54	k.A.
47	Herzkinder	1,53	1,16
48	Haus der Barmherzigkeit	1,44	2,13
49	Die Schwestern Maria	1,33	0,65
50	Verein Kinderhilfswerk	1,28	1,29
51	Evang. Diakoniewerk Gallneukirchen	1,27	1,16
52	Unsere kl. Brüder und Schwestern	1,18	1,50
53	Verein Projekt Integrationshaus	1,18	0,78
54	Verein Ute Bock	1,13	k.A.
55	Gesellschaft österr. Kinderdörfer	1,09	1,24
56	slw - Soziale Dienste der Kapuziner	1,08	1,09
57	ICEP	1,07	0,98
58	Caritas Socialis gemeinn. Privatstiftung	1,06	0,96
59	Vorarlberger Kinderdorf	0,95	0,84
60	Kinderkrebshilfe W-NÖ-Bld	0,95	0,99
61	Österr. Gebrauchshundesport Verband	0,94	0,35
62	Franz hilf - Franziskaner FMO	0,93	0,86

	Organisation	2011	2010
63	Bruderschaft St. Christoph	0,92	0,60
64	Tierschutz für Tirol 1881	0,92	0,88
65	Rettet das Kind Österreich	0,90	0,58
66	Aktiver Tierschutz Steiermark	0,90	3,23
67	Österreichische Nationalbibliothek	0,90	1,11
68	HOPE'87	0,89	0,58
69	Stiftung Kindertraum	0,88	1,10
70	Bruder u. Schwester in Not – Innsbruck	0,86	0,73
71	Diakonie Auslandshilfe – Brot f. d. Welt	0,85	0,71
72	Lebenshilfe Niederösterreich	0,84	0,98
73	Steierm. Blinden u. Sehbehindertenver.	0,83	1,06
74	Katastrophenhilfe Österr. Frauen	0,82	0,99
75	VGT - Verein gegen Tierfabriken	0,75	0,48
76	ADRA Österreich	0,73	0,52
77	Aktion Leben Österreich	0,70	0,87
78	Verein Aids Life – Life Ball	0,69	0,32
79	die Möwe Kinderschutzzentren	0,69	0,53
80	Kinderkrebshilfe Steiermark	0,66	0,65
81	Kinderkrebshilfe Österreich	0,65	0,62
82	Kinderkrebshilfe OÖ	0,63	0,65
83	Fastenaktion der Diözese St. Pölten	0,61	0,77
84	Steirer helfen Steirern	0,59	k.A.
85	VinziRast	0,58	k.A.
86	RAINBOWS	0,55	0,13
87	BlindenverbandÖO	0,54	0,54
88	Canisiuswerk	0,53	0,93
89	Diakonie Flüchtlingsdienst	0,53	0,44
90	aMiNA	0,52	0,57
91	Ich bin Ich Horn	0,49	0,01
92	CliniClowns Austria	0,48	0,42
93	Österreichische Krebshilfe Wien	0,48	0,58
94	Kinderkrebshilfe Salzburg	0,48	0,53
95	Wings for Life Privatstiftung	0,48	0,29
96	Neunerhaus	0,48	0,49
97	Bruder u. Schwester in Not – Feldkirch	0,47	0,40
98	Österr. Krebshilfe Oberösterreich	0,46	0,40
99	Österr. Kinder-Krebshilfe Kärnten	0,42	0,49
100	Tiroler Blinden u. Sehbehindertenver.	0,42	0,36

* auf Basis von Hochrechnungen

KONTAKT UND INFORMATION
FVA - Fundraising Verband Austria
Herbeckstraße 27/2/3
1180 Wien

T: +43-1-2765298-0, F: +43-1-2765298-18
E: fva@fundraising.at
I: www.fundraising.at

Impressum:
Herausgeber: FVA - Fundraising Verband Austria, Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr.: 994812845
Redaktion: Dr. Günther Lutschinger, Mag. Peter Steinmayer
Fotos: COVER (v.l.n.r.): Stefan Liewehr/St. Anna Kinderkrebsforschung, Jugend eine Welt, Patrick Wittmann/SOS-Kinderdorf, Greenpeace/Jan-Joseph Stok;
Testimonials: eigene
Grafik: Rudi Krammer, Langenzersdorf
Druck: digitaldruck.at

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA